Britta Böger
Stefanie Saghri

Kaufrausch, Klima und Klamotten

Leo und Polly Pop erklären Nachhaltigkeit

IMPRESSUM

Herausgeber:	Umweltbundesamt, Postfach 14 06, 06813 Dessau-Roßlau, Tel: 0340 2103-0 buergerservice@uba.de, www.umweltbundesamt.de /umweltbundesamt.de /umweltbundesamt
Fachliche Beratung:	Hyewon Seo, Lisa Cerny, Jan Gimkiewicz
Konzept und Text:	Britta Böger, www.brittaboeger.de
Illustration:	Stefanie Saghri, www.saghri.de
Produktionsleitung und Lektorat:	Isabelle Erler, www.punktpuenktchen.de
Layout:	Golnar Kat Rahmani, www.katrahmani.com
Fotos:	Fotostudio Neukölln, www.fotostudio-neukölln.de
Druck:	Kern GmbH, 66450 Bexbach, www.kerndruck.de
Bestelladresse:	Umweltbundesamt, c/o GVP, Postfach 30 03 61, 53183 Bonn Service-Telefon: 0340 2103-6688, Service-Fax: 0340 2104-6688 uba@broschuerenversand.de
Publikation als pdf:	https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/kaufrausch-klima-klamotten

Diese Publikation ist kostenfrei zu beziehen beim Umweltbundesamt. Der Weiterverkauf ist untersagt. Bei Zuwiderhandlung wird eine Schutzgebühr von 15 Euro pro Stück erhoben.

Stand: Juli 2020

Umwelt Bundesamt

Britta Böger

Kaufrausch, Klima und Klamotten

Leo und Polly Pop erklären Nachhaltigkeit

Illustrationen von Stefanie Saghri

Was ist Nachhaltigkeit?

Ein Waldspaziergang, herrlich! Polly Pop und Leo haben Tante Friedel untergehakt und stapfen munter drauflos. Das Rauschen der Blätter, das Piepen der Vögel, das Plätschern des Baches, das Krabbeln der Käfer, das Moosen der Moose, das Knacken der Äste, das Knarzen der Bäume … Polly Pop ruft plötzlich: „Leute! Seht ihr diese Bäume hier? Das ist ein sehr gutes Beispiel für das Prinzip der Nachhaltigkeit! Hatten wir gerade in der Schule.“ „Nachhaltig, nachhaltig, nachhaltig … Was die jungen Leute schon für Worte kennen“, murmelt Tante Friedel, mehr für sich. „Nachhaltigkeit – was soll das eigentlich heißen?!“ Das ist jetzt die Frage: Muss man, wenn man erst acht Jahre alt ist (so wie Leo) oder zwölf (wie Polly), solch ein merkwürdiges Wort überhaupt kennen? Na klaro! Allerdings!! Unbedingt!!! Leo und Polly haben schon allerhand neue Worte gelernt und wiederholt und benutzt, als ob es ihre wären. Alle Worte übrigens, die ihnen jetzt so aus dem Munde kommen. Denn: Am Anfang kennt man neue Worte nie und versteht nur Bahnhof oder Nnnnamphaltgh. Aber am Ende weiß man genau, was ein Wort bedeutet. Zum Beispiel das Wort Nnnnamphaltgh. Schließlich benutzt man das Wort andauernd. Also zumindest immer dann, wenn es passt und man zum Beispiel ein Nnnnamphaltgh am Bahnhof trifft. Nun also das sperrige Wort Nachhaltigkeit. Das heißt jetzt was?!

Der Wald und die Bäume

Das Wort Nachhaltigkeit hat sich ein Förster vor über 300 Jahren ausgedacht und meinte damit: **Fälle nicht mehr Bäume, als nachwachsen!** Denn sonst ist ja irgendwann der Wald weg, logisch. Es muss ein Gleichgewicht geben zwischen gefällten und nachwachsenden Bäumen. Heutzutage wird das Wort Nachhaltigkeit für alles Mögliche verwendet und man will damit sagen: Handele so, dass heute und auch in Zukunft und für alle Menschen auf der Erde ein gutes Leben möglich ist. Klingt doch super. Gerechtigkeit, Leute!

Sei kein Horst, rette den Forst!

Wie die Menschen heute leben, beeinflusst, wie die **Menschen in der Zukunft** leben werden. Und Menschen in dem einen Teil der Welt müssen sich so verhalten, dass auch die Menschen in einem **anderen Teil der Welt** gut leben können. Und alle gemeinsam werden nur dann gut leben, wenn es der **Umwelt** gut geht.
Die Menschen in der Zukunft ... Moment mal, sind das etwa Polly Pop und Leo? Man muss also auch darauf aufpassen, dass man nicht an dem Ast sägt, auf dem man selber sitzt.

Nachhaltigkeit für alle

Politikerinnen und Politiker aus vielen Teilen der Welt haben vereinbart, dass ihre Länder nachhaltig handeln, damit die Umwelt geschont wird und alle Menschen heute und in Zukunft gut leben können. Aber nicht nur die Politik ist verantwortlich, sondern auch **jede und jeder Einzelne:** Alle können einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten. Ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie.

Zustand der Welt

Klimawandel

... nennt man die Erwärmung des Klimas durch den Menschen, zum Beispiel durch Verbrennen von Kohle, Öl und Erdgas, beim Autofahren und beim Heizen. Dabei gelangt mit den Abgasen unter anderem **Kohlendioxid, kurz: CO_2,** in die Atmosphäre – die Lufthülle, die die Erde umgibt. Je mehr CO_2 und andere Gase sich dort ansammeln, desto wärmer wird es auf der Erde, weil die Sonnenstrahlen aufgenommen werden und gleichzeitig die Wärme nicht ins Weltall entweichen kann. Dies ist der sogenannte **Treibhauseffekt.** Die Erwärmung des Klimas kann zu mehr Stürmen, Dürren, Überschwemmungen führen. Gletscher schmelzen und immer mehr Eisbären sitzen auf dem Trockenen statt im Schnee.

Die Menschen verändern die Umwelt unübersehbar

Die Ozeane erwärmen sich, der Meeresspiegel steigt und droht, die Ufer zu überfluten. Luft und Flüsse sind weltweit verschmutzt. Es gibt immer weniger Wälder und viel zu viele Chemikalien in der Umwelt. Fast alle unsere Nahrungsmittel sind von gesundem Boden abhängig, auf dem sie gut wachsen können. Aber der Boden ist in Gefahr durch ungeeignete Nutzung, Verschmutzung und Bebauung. Und, und, und … Alles nicht so gut.

Wer war das?!

Mit unserem Verhalten zu Hause, in der Schule oder auf der Straße belasten wir die Umwelt jeden Tag – ohne es zu wollen! Du brauchst ja ein Dach über dem Kopf, Essen, Kleider und noch viel mehr. **Bei all diesen Aktivitäten entsteht CO_2,** das zum Klimawandel beiträgt. Jede und jeder von uns in Deutschland ist für mehr als 11 Tonnen CO_2 und andere Treibhausgase verantwortlich, aber okay wäre nur eine Tonne. Hm.

Alles hängt zusammen

So wie Ozeane, Luft und Festland miteinander verbunden sind, so sind auch Umweltveränderungen miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig. Das eine Problem hängt mit dem anderen zusammen. Daraus entsteht ein neues Problem. Das beeinflusst wieder das nächste und tippt dem ersten von hinten auf die Schulter. Wenn es zum Beispiel immer weniger Bienen und Insekten gibt, werden die Pflanzen nicht bestäubt, dann gibt es keine Blumen, kein Obst, kein Gemüse (nicht einmal Brokkoli!), keinen Kakao, keine Schokolade und auch die Vögel müssen hungrig bleiben. Mitverantwortlich dafür ist auch die industrielle Landwirtschaft – die doch die Bienen und ihre Arbeit eigentlich unbedingt braucht!

Wir leben so, als hätten wir mehrere Erden zur Verfügung

Die Menschen nehmen sich mehr von den natürlichen Schätzen der Erde, als diese erneuern kann, sie pusten viel zu viel Treibhausgase in die Luft und verdrecken die Welt mehr, als sie verträgt. Würden alle Menschen das so machen wie wir in Deutschland, bräuchte man **drei** Planeten. Haben wir drei Planeten? Haben wir nicht! Also ganz klar: Die Erde ist zu klein. Oder: Wir verbrauchen zu viel.

Verlust der Artenvielfalt

Sicher hast du schon vom großen Bienensterben gehört. Aber es sind nicht nur die Bienen, die gefährdet sind. Von geschätzt acht Millionen Tier- und Pflanzenarten, die es weltweit gibt, ist rund eine Million vom Aussterben bedroht. Das Artensterben ist vergleichbar mit dem Tod der Dinosaurier vor 65 Millionen Jahren. Verantwortlich diesmal: der Mensch.

Plastikmüll wird immer mehr

In den Ozeanen schwimmen Unmengen an Plastiktüten, Flaschen, Strohhalmen und allerlei Unrat in fünf riesigen Müllstrudeln. Forscher befürchten, dass es in den Ozeanen bald mehr Plastikmüll gibt als Fische. Viele Vögel und Fische verwechseln Plastikschnipsel mit Nahrung und sterben daran. Und bis sich so eine Plastikflasche ganz auflöst, dauert es bis zu 450 Jahre.

Aber nicht vergessen:

Wir müssen nicht die Welt retten, wir müssen **uns** retten! Die Erde kommt vermutlich auch ohne uns Menschen klar – und vielleicht sogar viel besser!

Lebst du nachhaltig?

Konsum und Überfluss

„Ich hab euch etwas miiitgebraaaacht, ihr Süßen!“, flötet Tante Friedel entzückt. „Danke, das ist nett. Aber wohin damit?! Wir haben eigentlich gar keinen Platz mehr.“ Leo schaut sich suchend um.
„Naja. Ihr könnt ja auch mal ausmisten, dann habt ihr wieder Platz für Neues. Was euch nicht gefällt, das schmeißt ihr eben weg. Raus damit!“
Echt jetzt?! Klingt das nicht komplett verrückt?

Alle können dazu beitragen

... die schädlichen Folgen des Konsums möglichst kleinzuhalten. Wer weniger verbraucht, hilft der Umwelt! Du denkst: „Was macht es schon aus, ob ich etwas kaufe oder nicht?“ Aber wenn sich alle verhalten wie du, dann ist das plötzlich eine große Sache. Und wenn du und viele andere etwas **nicht mehr kaufen,** dann wird es auch weniger angeboten. Die Masse macht's.

Was ist Konsum?

Alles, alles, alles, was du zum Leben brauchst, muss vorher hergestellt werden: Essen, Wohnung, Schulranzen und dicke Wachsmalstifte. Willst du Licht anmachen, muss der Strom vorher zum Lichtschalter kommen. Um von hier nach dort zu gelangen, müssen Busse, Bahnen und Verkehrsnetze da sein. Wenn Dinge nicht mehr benutzt werden oder kaputt sind, werden sie zu lästigem Abfall. Für all diese Abläufe werden Rohstoffe und Energie gebraucht – und die Umwelt belastet: bei der **Herstellung,** beim **Transport,** bei der **Nutzung** und am Ende noch bei der **Entsorgung.** Irgendwie vergisst man das manchmal. Komisch, oder?!

Weg damit?

Manchmal kaufen wir leichtfertig etwas, das wir gar nicht wirklich brauchen, weil es etwas Neues gibt, das etwas mehr oder schneller kann oder das uns einfach besser gefällt. Dann werden die alten Sachen weggeworfen oder liegen irgendwo herum. Manche Sachen sind auch von schlechter Qualität und gehen sofort kaputt: Dann kauft man sogar ein zweites Mal das Gleiche und schadet der Umwelt doppelt.

Vor 100 Jahren hatte eine Familie in Deutschland 180 Gegenstände. Kein Wunder, es gab ja auch noch keine Handys, Laptops oder Fernseher! Heute sind es über 10.000 Gegenstände.

Checkliste Konsum & Überfluss

- Sachen länger nutzen.
- Wenn etwas kaputtgeht: reparieren oder reparieren lassen.
- Tauschen. Ausleihen & verleihen. Weiterverschenken.
- Kaufe gebrauchte Sachen auf dem Flohmarkt.
- Frage dich vor jedem Kauf: **Brauche ich das wirklich?**

Überfluss im Kinderzimmer: Wie viel hast du? Wie viel ist genug? Was ist zu viel? Was brauchst du unbedingt?

Viel zu besitzen bedeutet übrigens nicht zwingend, dass man glücklich ist. Aber das wusstest du schon, oder?

Es gibt eine Zeit, da baust du gerne Türme und schmeißt sie wieder um. Diese Zeit ist irgendwann vorbei und dann kannst du deine Spielsachen jemand anderem schenken, der dann gerne Türme baut und wieder umschmeißt.

Davon habe ich:

genug	zu viel	zu wenig
Autos		Pferde

1.

2.

6.

7.

13.

12.

14.

3.

4.

5.

8.

9.

10.

11.

Lösung:

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.		8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
											M			

Nachrichten aus dem Kleiderschrank

„Hört mal: Die weltweite Textilproduktion hat sich in den letzten fünfzehn Jahren verdoppelt. Jede und jeder Deutsche kauft im Jahr durchschnittlich zwölf Kilo neue Kleidung“, liest Polly aus der Zeitung vor. „Oh! Mit zwölf Kilo komme ich nicht hin“, meint Tante Friedel seufzend. „Ich bin eine sehr gute Schnäppchenjägerin.“
„Zwölf Kilo Kleidung entsprechen etwa **sechzig** neuen Klamotten!“, sagt Polly und lässt die Zeitung sinken. „Und bestimmt werden Socken nicht einzeln gezählt.“
„Sechzig?! Ich komme eher auf sechzig Paar Schuhe. Im Jahr!“, meint Tante Friedel. Leo sagt: „Letztes Jahr bin ich andauernd in alle möglichen Richtungen gewachsen und brauchte ständig neue Sachen. Wächst du denn auch noch, Tante Friedel?“ „Nein, eigentlich nicht“, meint Tante Friedel. „Mein Schrank ist jedenfalls proppevoll, und ich weiß trotzdem nicht, was ich anziehen soll! Ich Arme!“ Tante Friedel schüttelt den Kopf. „Jedes fünfte Kleidungsstück wird so gut wie nie getragen“, liest Polly weiter vor. Tante Friedel antwortet: „Ja wie denn auch, meine Süße, wenn man so viele Sachen hat?!“

Schnelle Mode

Fast Fashion bedeutet schnelle Mode. Immer schneller landen immer mehr billige Klamotten mit immer kürzerer Lebenszeit in deinem Schrank. Diese Sachen werden nur kurz getragen und schnell wieder weggeschmissen.

Checkliste Kleidung

- Trag deine Klamotten **möglichst lange,** dann musst du nicht ständig neue kaufen. Klingt logisch? Ist logisch.
- Ungeliebte T-Shirts ohne selbstgemaltes Einhorn werden schöner mit selbstgemaltem Einhorn. Oder mit Hammer. Wasserfeste Stifte raus!
- Schenk deinen Kleidern ein zweites Leben durch Tauschen, Leihen, Teilen oder Verkaufen auf dem Flohmarkt, bei Kleidertauschpartys und im Secondhandladen.
- Wo du selbst nachhaltig neue **Kleidung** herkriegst? Genau dort.

Bastelanleitung

Aus einem kaputten T-Shirt kannst du eine wunderschöne Fransen-Tasche basteln: Ärmel und Kragen trennst du ab. Schneide alle 2 Zentimeter in den unteren Saum 5 Zentimeter lange Schnitte. Verknote die aufeinander liegenden Streifen miteinander, um die Tasche unten zu verschließen. Wenn du die Fransen blöd findest, kannst du sie auch innen verstecken. Hammer!

Lösung von Seite 19: Weniger ist mehr. (Das gilt übrigens nicht nur für Spielzeug.)

Die halbe Weltreise deines T-Shirts

Ein T-Shirt kann bis zu 20.000 Kilometer hinter sich haben, bevor du es im Laden anprobierst. Viele Menschen arbeiten an unterschiedlichen Orten auf der Welt an deinem Hemdchen, weil Material und Arbeitskraft außerhalb Deutschlands viel billiger sind. Deshalb wird dein Shirt hin- und her- und her- und hin-transportiert. Und was entsteht dabei? Zeh-Oh-zwei. CO_2.

- Baumwolle wird auf vielen Kontinenten angebaut und geerntet. Etwa die Hälfte der weltweiten Produktion kommt aus **Indien** und **China**. Aber auch die USA, Brasilien, Usbekistan, Australien und Burkina Faso gehören zu den Baumwollproduzenten der Welt.
- In **Indien** zum Beispiel leiden die Menschen an Wassernot, aber für den Anbau von Baumwolle wird viel Wasser verbraucht.
- In vielen Ländern arbeiten Kinder auf Baumwollplantagen anstatt zur Schule zu gehen. Die Arbeit ist anstrengend und durch den Einsatz der Pflanzenschutzmittel sogar sehr gefährlich.

- Die Baumwolle wird in die **Türkei** verschickt und zu Garn gesponnen.

- Mit vielen anderen wird dein T-Shirt auf riesigen Containerschiffen oder in Lastwagen nach Europa, auch nach **Deutschland**, transportiert. Dabei entstehen schon wieder Abgase.

- In **Bangladesch** wird aus dem gefärbten Stoff dein T-Shirt genäht. Die Näherinnen und Näher müssen hart arbeiten und verdienen trotzdem nur sehr wenig.

- In **Taiwan** wird aus dem Garn Stoff gewebt.

- Der Stoff wird in **China** gefärbt. Farben und Chemikalien landen in den Flüssen. Das vergiftet das Wasser – es kann dann nicht mehr getrunken oder zum Waschen benutzt werden.
- Insgesamt werden für das Anbauen von Baumwolle und das Färben deines T-Shirts bis zu 4.100 Liter Wasser verbraucht.

Muss das alles so sein?

Nein! Es gibt auch **fair produzierte Kleidung** aus nachhaltig angebauter Baumwolle, unter besseren Arbeitsbedingungen und umweltschützend hergestellt, mit gerechten Löhnen bezahlt. Diese Kleider erkennst du zum Beispiel an diesem Siegel. Achte mal darauf, das findest du jetzt immer öfter!

Mode nur für einen Sommer?

Schau mal bitte jetzt sofort gleich in dieser Sekunde auf das kleine Zettelchen in deinem Lieblings-T-Shirt. Wo kommt das eigentlich her?

Rezepte für die Umwelt

„Okay und was ist jetzt ein Fünftel?!“
Leo und Polly Pop versuchen mit Händen und Füßen, Tante Friedel zu erklären, wie Ernährung und Klimawandel zusammenhängen.
„In Deutschland ist die Ernährung für ein Fünftel aller klimaschädlichen Treibhausgase verantwortlich.“

Jetzt fragst du dich natürlich auch: Was ist ein Fünftel? Also: Du hast eine Torte und schneidest sie in fünf gleichgroße Teile. Wie das halbwegs gerecht funktionieren soll? Keine Ahnung. Aber eines dieser fünf Teile wäre jedenfalls – ein Fünftel. Alle drei schauen jetzt doch sehr überrascht. Ein Fünftel ist ja … ungeheuer viel!

Was du unbedingt wissen solltest

- Um Lebensmittel herzustellen, braucht man Boden, Wasser und Energie. Dabei fallen viel Treibhausgase an. Besonders die Lebensmittel, die von Tieren stammen, belasten die Umwelt stark. Dazu erfährst du mehr auf den nächsten beiden Seiten.
- Biolebensmittel sind besser für Umwelt, Bienen und Menschen.
- Immer mehr exotische Obst- und Gemüsesorten aus fernen Ländern liegen bei uns im Supermarkt. Aber sie müssen sehr weite Wege aus ihrer Exotik zurücklegen. Weite Transportwege = CO_2.
- Wann gibt es eigentlich Himbeeren im Garten und wann im Supermarkt?
- Immer seltener wird zu Hause gekocht. Häufig wird das Essen geliefert oder schnell unterwegs gegessen – aus Plastikverpackungen, die 5 Minuten später den Abfalleimer verstopfen.
- Jährlich wandern 12 Millionen Tonnen Lebensmittel in den Müll. Jedes dritte Lebensmittel wird weggeschmissen – das ist ja wohl eindeutig zu viel!

Wertschätzung von Lebensmitteln

Feiere mal wieder ein lebensmittelverehrendes Fest!

Karotten-Kongress, Tomaten-Tanzball, Kirschen-Kränzchen oder ein Spinat-Stelldichein!

Eine Paprika-Party, einen Erdbeer-Empfang, eine Gurken-Gesellschaft!

Eine Sellerie-Sause!

Eine fantastische Feigen-Feier!

Checkliste Ernährung

- Weniger Fleisch und tierische Produkte. Einmal in der Woche Fleisch, das ist sowieso viel gesünder! Wenn es dir schwerfällt, ganz auf Fleisch zu verzichten, iss zunächst nur die Hälfte von dem, was du vorher gegessen hast: Auch ein halbes Wurstbrot kann so gut schmecken, als wäre es ein Ganzes gewesen.
- Trink Wasser aus dem Hahn oder aus Mehrwegflaschen.
- Iss, was in deiner Gegend gerade so wächst – aber keinen Rasen. So werden lange Transportwege vermieden – und keiner muss rasen. (Kleiner Scherz!)
- Wirf keine Lebensmittel weg, die noch essbar sind. Essensreste verwerten mit der App „Zu gut für die Tonne“.

Umweltfolgen der Fleischproduktion

Unser Fleischkonsum ist ganz erheblich für die Klimaerwärmung verantwortlich. Er belastet das Klima durch **Treibhausgase** wie Lachgas und Methan. Die Tiere brauchen viel **Fläche**, um herumzustehen, und sie brauchen natürlich Unmengen an **Futter**. Und Futterpflanzen brauchen noch mehr Fläche und viel **Wasser** zum Wachsen. Die Tiere machen **Gülle,** also äh ... Mist und Schiete. Durch all das werden Boden, Luft, Gewässer belastet. Und außerdem, ganz ehrlich?! Vielen Nutztieren in der Landwirtschaft geht es überhaupt nicht gut. Thema **Tierleid.** Muh!

Kotelett oder Karotte?

Tiere brauchen Wasser zum Trinken. Und die Pflanzen, aus denen ihr Futter hergestellt wird, brauchen Wasser zum Wachsen. Die Viehzucht ist einer der größten Wasserverbraucher. Wenn ein Kilo Fleisch in deiner Pfanne gelandet ist, wurden bereits 15.500 Liter Wasser verbraucht. Für die Produktion von einem Kilo Karotten braucht man nur 131 Liter Wasser. Wie sieht's mit den Treibhausgasen aus? Ein Kilo Fleisch verursacht bis zu 28 Kilo, doch die Karotte, ja, die liebe Karotte, nicht mal eins!

Kochen ohne Knochen!

Spaghetti Bolognese schmecken genauso gut mit vegetarischem Hack. Schon mal einen **Rote-Bete-Burger** probiert? Veganes Bohnensüppchen? Bärlauch-Pesto? Süßkartoffel-Curry? Zucchini-Rohkost-Nudeln? **Linsensalat** mit Tomaten und Mozzarella ist unfassbar lecker und damit kann man in jedem Feriencamp die Blicke der anderen auf sich ziehen. Falls man das mal muss.

Die Deutschen essen zu viel Fleisch. Pro Kopf 60 Kilo im Jahr, und das ist wirklich nicht gesund.

Methangas

Kühe stoßen beim Rülpsen und Pupsen sehr viel Methangas aus. Und dieses Treibhausgas ist sogar 25-mal schädlicher für das Klima als CO_2.

Wie wäre es damit: Ab jetzt isst du nur noch Fleisch von Kängurus! Ihre Pupse enthalten nämlich viel weniger Methan. Das würdest du niiiiie machen, weil Kängurus so unfassbar süüüüüß sind? Aber Kühe und Schweine und Hühner doch auch! Oink! Oink!

Mobilität – wie wir uns fortbewegen

„Hallo, ihr Süßen! Ich bin's, Tante Friedel! Na, seid ihr fertig? Können wir los?"
„Klar doch!", ruft Leo. „Polly?"
Ständig muss man irgendwo hin. Man kann ja auch nicht immer bleiben, wo man schon die ganze Zeit gewesen ist. Da würde man schließlich Moos ansetzen, Spinnenweben, die Glieder würden einrosten. Außerdem: Man würde überhaupt nichts erleben. Kein Abenteuer, keine Reise, keine Pause auf dem Schulhof. Nun ist also die aktuelle Frage: Wie kommt man von A nach B? Von hier nach da? Vom Jetzt zum Später? Wie geht's von heute in die Zukunft?

Kinder gehen neue Wege

Viele Kinder werden noch mit dem Elterntaxi durch die Gegend kutschiert. Aber jede, wirklich jede einzelne Autofahrt schadet der Umwelt, dem Klima und allen: Stichwort CO_2, Abgase und Lärm. Und ein Auto schluckt ja nicht nur Benzin oder Diesel. Überleg mal, wie viel Fläche eigentlich für den Verkehr nötig ist. Der Platz, auf dem die Autos stehen und fahren, könnte ja auch Spielfläche für muntere Kinder oder quakende Frösche sein. Jetzt kommst du: Starte eine Revolution. Verweigere die Rückbank! Raus aus dem Kindersitz! Es reicht!

Nachhaltig unterwegs

- Den Schulweg und kurze Strecken zu Spiel, Sport und Schach am besten zu Fuß zurücklegen.
- Das Fahrrad, es lebe hoch, hoch, hoch! Wie die Haare flattern … hui! Okay, nein doch nicht, du hast ja einen Helm auf. Wie die Hosen flattern … hui!
- Auch wenn die Entfernung zu groß oder gerade Winter ist und du gegen Schnee und Eis kämpfen musst, gibt es eine **autofreie Lösung:** den öffentlichen Nahverkehr, also Bus, Straßenbahn, U-Bahn, S-Bahn, Zug. Es gibt sogar Fähren und Schwebebahnen. Doppeldeckerbusse!
- Wenn sich das Auto gar nicht vermeiden lässt: Fahrgemeinschaften bilden.

Du willst irgendwo hin?

Dann versuch, ohne Auto auszukommen.
Wenn du in der Stadt lebst, kannst du mit den Öffentlichen fahren.
Wenn du in Grönland lebst, kannst du den Hundeschlitten nehmen.
Wenn du ein Seeräuber bist, kannst du mit dem Piratenschiff vorbeischippern.
Wenn du aus Transsylvanien kommst, willst du – vielleicht – mit Dracula reisen.
Wenn du in Metropolis wohnst, kannst du dich von Superman fliegen lassen.
Wenn du in einem Märchen lebst, kannst du mit einem Drachen kommen. Mit dem gestiefelten Kater. Mit Siebenmeilenstiefeln. Du kannst auf Rollschuhen kommen. Auf Stelzen. Auf dem Skateboard.
Oder zu Fuß. Zu Fuß geht auch.

Ohne Flieger in den Urlaub

Ferien sind toll, so viel ist schon mal klar. Viele Menschen fliegen im Urlaub in andere Länder. Das pustet allerdings so richtig viele Schadstoffe, CO_2 und andere Treibhausgase in die Luft, leider. Aber wenn man im eigenen Land oder den nahen Nachbarländern bleibt, kann man für die Anreise auch Bahn oder Fernbus nehmen. Zwar erzeugen diese Verkehrsmittel auch Treibhausgase – aber lange nicht so viel wie das Flugzeug.

Kurzstreckenflüge nur für Insekten!

Urlaubsplanung

- Wo und wie geht's denn diesmal in die Ferien? Das Urlaubsziel wird häufig gemeinsam im Familienrat beschlossen. Deine Stimme zählt.
- Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah! Manchmal direkt hinter deiner Türschwelle: eine Nacht mit wilden Schnecken im Garten, Zelten am silbernen See, Sternschnuppen im August.
- Mit dem Zug in den Urlaub: Kids bis 14 Jahre fahren übrigens kostenlos mit Eltern oder Großeltern.
- Selfies mit Tigern? Schwimmen mit Rochen? Auf Elefanten reiten? Bitte nicht!

Nicht mehr als eine Tonne CO_2

… solltest du im Jahr ausstoßen, wenn du das Klima schonen willst. Allerdings: Fliegst du einmal minikurz mit dem Flugzeug hin und zurück auf eine Ferieninsel im Mittelmeer, hast du schon **die Hälfte davon** verursacht! Hm, grübel, grübel. Ein Baum speichert in einem Jahr etwa 28 Kilo CO_2. Für einen Hin- und Rückflug brauchst du also viele große Bäume zum Ausgleich:

Checkliste Reisen

- Flugreisen und Kreuzfahrten vermeiden.
- Lieber mit Bus oder Bahn fahren.
- Ausflüge in die nähere Umgebung machen.
- Spiel mal Tourist in deinem Dorf oder deiner Stadt: Du wirst überrascht sein, was du alles entdeckst!

Papier in der Schule

„Schaut mal, ihr Lieben, was ich wiedergefunden habe. Mein Poesiealbum, eine Art altmodisches Freundschaftsbuch! Und wisst ihr, was mir meine Grundschullehrerin damals geschrieben hat? ‚Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern durch das, was man erlebt.' Wahre Worte!"

Siehe da, Tante Friedel hätte es also längst wissen können. Aber immerhin scheint sie ja so gaaaaaanz allmählich selber auf die Spur zu kommen … oder sagen wir es mal so: mit der Hilfe von Leo und Polly Pop!

Botschaften aus deinem Papierkorb

Das Leben eines Papierblatts ist meist sehr kurz. Kritzel, kritzel, kritzel, zerknüll, zerknüll und schwuppdiwupp in den Papierkorb! Dabei ist die Papierherstellung extrem belastend für die Umwelt, denn sie braucht enorme Mengen an Holz, Energie, Wasser und Chemikalien und trägt zur Zerstörung von Artenvielfalt und zum Klimawandel bei.
In jedem Blatt Papier steckt ein Stück Baum, nicht vergessen!

Der Papierverbrauch

… ist seit 1950 um das Sechsfache gestiegen. Jeder fünfte Baum weltweit wird zu Papier. Allein in Deutschland verbraucht jeder Mensch im Jahr mehr als 100 Kilo Papier. Und wenn man die Büroakten deiner Schule und die Lieferkartons für deine Haferflocken und die Pappkiste für die neue Waschmaschine hinzurechnet, dann sind es sogar 210 Kilo!

Checkliste Papier

- Kein Papier verschwenden.
- Nicht immer alles sofort ausdrucken. Lieber mehr auswendig lernen. (Kleiner Scherz!)
- Doppelseitiges Drucken und Kopieren und Schreiben und Malen und Lernen.
- Benutze **Recyclingpapier:** zum Schreiben, bei Schnupfen und auf dem Klo.
- Umweltfreundliche Papiere erkennst du an dem Siegel **„Der Blaue Engel"**.

Recyclingpapier

… kann dazu beitragen, die Umwelt zu schonen. (Es ist dir ein bisschen peinlich und du willst auch kein Problem draus machen, aber es ist nun einmal so … äh … wie sollst du es sagen … du weißt nicht ganz genau, was Recycling eigentlich heißt?! Kein Problem! Hier kommt die Erklärung.) Recycling ist ein englisches Wort und heißt übersetzt Wiederverwertung. Und im Fall Papier bedeutet das: Aus altem Papier kann wieder schönes, neues, knuspriges Papier werden! Wie das gehen soll? Na so …

Aus Alt mach Neu!

Für Recyclingpapier wird kein zusätzlicher Baum gefällt. Denk dran, wenn du Schulhefte kaufst! Papier aus Altpapier ist ja Papier aus Altpapier und wird aus altem, benutztem Altpapier hergestellt – logisch. Zur Herstellung von Recyclingpapier werden etwa die Hälfte an Energie und ein Drittel der Wassermenge im Vergleich zu neuem Papier benötigt. Es werden viel weniger Chemikalien eingesetzt. Und: Das meiste recycelte Papier stammt aus Deutschland – damit sind die Transportwege kürzer und der CO_2-Ausstoß ist viel geringer.

sammeln
von altem Papier, Pappe, Zeitungen und Kartons

sortieren
nach Papiersorten

pressen
zu Papierballen

zerfasern
mit Wasser zu Faserbrei

befreien
von Störstoffen

pressen & trocknen
in der Papiermaschine

weiterverarbeiten
schneiden, kleben, drucken

neues Papier
Pappe, Zeitungen und Kartons aus Altpapier

Wald und Klima schützen!

Bäume speichern CO_2 und sind deshalb eine Wunderwaffe gegen den Klimawandel. Wenn deine Schulklasse ein Jahr lang auf Recyclingpapier umsteigt, bleiben damit ziemlich genau vier 25 Meter hohe Bäume am Leben. Und die speichern dann munter 110 Kilo CO_2. Hurra!

Zurück in den Kreislauf

So wie Papier idealerweise in den Kreislauf zurückgeführt werden kann, sollte es bei vielen Sachen laufen. Nach der Nutzung werden die Materialien wiederverwendet oder für die Herstellung neuer Produkte eingesetzt. Aus alten Flaschen werden wieder neue Flaschen. Aus alten Verpackungen werden Rohre und Eimer, aus Metalldosen werden neue Metalldosen oder Draht.

Jeden Tag eine gute Tat. Also mindestens!

„So meine Lieben! Dann wollen wir mal die Ärmel hochkrempeln, oder?! Heute ist der erste Tag vom Rest unseres Lebens!“ Ja klar, Tante Friedel. Das klingt zwar total kitschig, aber wo sie recht hat, da hat sie recht.

Ist ja wirklich so. Mit vielen kleinen Schritten gelingt gemeinsam der große Wandel. Und man hat schließlich jeden Tag aufs Neue die Chance, sich so zu verhalten, dass die Umwelt geschützt wird.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
1. Woche	Vor jedem Kauf: Brauche ich das wirklich?	Viele kleine Dinge können Großes bewirken!	Lieber kurz duschen als lang baden	Reparieren statt wegschmeißen Schmierzettel aus einseitig bedrucktem Papier	**Abenteuer 1: Kaufe nichts Neues – einen Monat lang!**	Heute ist Flohmarkt Mehrweg ist besser als Einweg Hefte immer vollschreiben
2.	Deckel auf den Kochtopf	Fahrrad statt Auto	Wenn du nichts ändert, ändert sich nichts!	Korrekte Mülltrennung hilft beim Recycling	Licht aus, wenn du den Raum verlässt	**Abenteuer 2: Lebe vegetarisch – eine Woche lang!**
3.	Wie lebt das Huhn, das deine Frühstücks-eier gelegt hat?	Zähneputzen nicht bei laufendem Wasserhahn	**Abenteuer 3: Schalte dein Handy aus – einen Tag lang!**	Gemüse und Kräuter im Garten oder auf dem Balkon pflanzen	Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun!	Säe Blumensamen! Rette die Bienen!
4.	Shoppen ist kein Hobby	Hafermilch statt Kuhmilch	Zimmertemperatur: Heizung runter, Pulli an	Heute ist Kleidertausch-Party	Weniger Fleisch essen Pflanze einen Baum	Auf diese Siegel achten:
...	**Abenteuer 4: Konfetti aus dem Locher – nur an Silvester!**	Aufkleber an den Briefkasten: „Bitte keine Werbung“	Gib krummem Gemüse eine Chance Kaufe unverpackt ein	Mit Regenwasser den Garten oder Balkon gießen	Geschenkpapier aus ausgelesenen bunten Magazinen oder Zeitungen basteln	Auf dem Markt einkaufen

Sonntag

Zusammen kochen – mit Zutaten der Saison

Kein Flugobst!

CO_2-Rechner vom Umweltbundesamt

Unter **www.uba.co2-rechner.de** kannst du mit Hilfe deiner Eltern deinen CO_2-Ausstoß aufs Gramm genau ausrechnen. Und anschließend: tonnenweise CO_2 vermeiden!

Leckerer Gemüse-Teller

Man nehme:
Ofengemüse wie Kartoffeln, Möhren, Zucchini oder Pilze. Kein Brokkoli!
In Spalten schneiden und auf ein Backblech legen, mit Rosmarinöl beträufeln.
Bei 150 Grad 20 Minuten im Backofen schmurgeln, mit Salz und Zitrone abschmecken.

Insektensterben stoppen

Bastele ein Bienenhotel!
Fülle eine halbierte PET-Flasche mit gleichlangen Stöckchen, hohlen Zweigen, Stroh, Schilfrohr oder Ästchen. Durch zwei Löcher ziehst du eine 40 Zentimeter lange Kordel und hängst das Hotel an einen Baum oder deinen Balkon.

Alle dürfen mitmachen!

Polly Pop richtet sich zu ihrer vollen zwölfjährigen Größe auf und fasst noch mal schnell zusammen: „Nachhaltigkeit bedeutet also, mit unseren Lebensgrundlagen zu haushalten und nicht auf Kosten anderer Menschen oder künftiger Generationen zu leben. So weit so gut. Allerdings wissen wir auch ziemlich sicher, dass wir drauf und dran sind, unseren Planeten geradewegs zu zerstören.“ Leo ergänzt: „Und wir sind **die letzte Generation,** die jetzt noch etwas dagegen tun kann! Alllso?!“ Fragend guckt er Tante Friedel an.
„Jaaaa, meine Süßen“, sagt Tante Friedel. „Das habe ich doch längst begriffen! Alllso: Los geht's! Nicht bummeln, ihr zwei!“

Nachhaltig handeln

… im Wald, in der Küche, im Einkaufskorb, im Kleiderschrank, an der Mülltonne, in der Schule und auf dem Spielzeugberg! Es ist ein Unterschied, ob du Kotelett oder Karotte isst. Ob du dich mit dem Auto bringen lässt oder mit dem Rad kommst. Mit Einkaufsliste oder mit leerem Magen einkaufen gehst. Ist etwas kaputt, kannst du es reparieren. Verlängere das Leben deiner Sachen durch Weitergeben oder Tauschen. Frage dich vor jedem Kauf: Brauche ich das wirklich? Wenn du etwas neu kaufen musst, kannst du auf nachhaltige Siegel achten. **Weniger CO_2, Leute!** Mehr Nnnnamphaltgh und vor allem: mehr Nachhaltigkeit!

Wie wollen wir leben?

Betrachte die Welt einmal mit den Augen eines Außerirdischen: Warum ist alles eigentlich genau so, wie es gerade ist? Das muss doch nicht alles so bleiben! Gesellschaftlicher Wandel ist möglich, wenn **viele mitmachen.** Mit Gleichgesinnten hat man die Chance, noch mehr Menschen mit seinen Ideen vertraut zu machen. Alle deine Freundinnen und Freunde und Tante Friedels können dabei sein.

Wie nachhaltig lebst du?

Und jetzt, wo du all das gelesen hast, kannst du noch einmal auf Seite 12 zurückblättern. Kommst du zum gleichen Ergebnis?

Liste der guten Vorsätze

- Weniger Fleisch essen.
- Weniger fliegen.
- Weniger kaufen.
- Mit Sachen sparsam umgehen.
- Mehr Fahrrad fahren. Oder das Pferd nehmen.
- Wenn du etwas ändern willst, fange bei dir selber an. Und bei deinen Eltern! Heute noch. Nicht aufgeben.
- Bäume pflanzen! Viele Bäume. Bäume hat man nie genug!

Liste der schlechten Ausreden

- ~~„Ich kann das nicht ändern!“~~ Du willst nur nicht.
- ~~„Das bringt doch alles nix.“~~ Doch!
- ~~„Alleine kann ich nichts bewirken!“~~ Suche dir Mitstreiter.
- ~~„Ich hab keine Lust.“~~ Hm, echt?!?
- ~~„Ich glaub das alles nicht.“~~ Solltest du aber.
- ~~„Morgen fange ich an.“~~ Was du heute kannst besorgen...
- ~~„Ist mir zu anstrengend.“~~ Ja, kann sein. Trotzdem.
- ~~„Ich bin unbedeutend!“~~ Nein.
- ~~„Es ist alles schon zu spät!“~~ Das ist noch nicht entschieden.

So gelingt es wirklich!

- Alles ist besser, als nichts zu tun.
- Nicht alles auf einmal wollen.
- Kein Ganz-oder-gar-nicht.
- Ausnahmen zulassen.
- Nicht müssen müssen. Oder wie Jedi-Meister Yoda sagen würde: „Nicht müssen müssen du musst.“
- Auch kleine Schritte führen zum Ziel.
- Suche dir Verbündete.
- Ärgere dich nicht über die Welt. Du **bist** die Welt.
- Nicht zögern. Es kann **sofort** losgehen!

Die Autorin

Britta Böger ernährt sich eigentlich ausschließlich von Brokkoli. (Kleiner Scherz!) Dies aber stimmt: Sie lebt in Berlin, kommt aus Bremen, war schon mal in Barcelona und möchte in ihrem Leben noch richtig viele Bäume pflanzen. Sie schreibt Geschichten für Kinder: in Büchern, fürs Museum und auf kleine Zettel, die sie in die Luft wirft.

Die Illustratorin

Stefanie Saghri isst alles Mögliche gerne, auch Blumen und Pflanzen und Körner und Kräuter und Ketchup. Neuerdings stellt sie sich häufiger die Frage, was ein gutes Leben ist, und freut sich, wenn sie weniger braucht, als sie anfänglich dachte.
Sie zeichnet Filme, illustriert Bücher und veranstaltet Philosophische Salons für Kinder.

Übrigens:

„Kaufrausch, Klima und Klamotten“ ist schon das fünfte Abenteuer von Leo und Polly Pop.
„Auf Großer Fahrt“
„Nachrichten aus der Tonne“
„Spurensuche mit Luftikus“
„An den Polen der Welt“

Alle Bücher kannst du beim Umweltbundesamt bestellen und dann erfährst du etwas über die wundersame Welt des Wassers, des Mülls, der Luft und über die eisigen Lebensumstände in Arktis und Antarktis.

Die vier goldenen Fs für die Hosentasche

- Weniger Fleisch!
- Weniger Flugzeug!
- Mehr Fahrrad!
- Oder das Pferd!